

Forschung und Lehre ausgewiesene frühere Pfarrer und Studienleiter in der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck in 26 Werkporträts unterschiedlicher Länge (der Beitrag über Ulrich Köpf umfasst 241 Seiten!) von noch lebenden evangelischen Forschern und Forscherinnen sein voluminöses, insgesamt 71 Porträts enthaltendes Unternehmen, die Geschichte der protestantischen Mönchtumsforschung vom 19. bis 21. Jahrhundert (Gliederungsschema: Biographie – Vorstellung der wichtigsten einschlägigen Veröffentlichungen der jeweiligen Verfasser/ Verfasserinnen zum Thema – Ergebnis mit Bewertung und Forschungsdesideraten) darzustellen, kundig, umfassend und engagiert fort, wohl wissend darum, dass es ein „definitiv gesichertes, abschließendes Bild“ des Mönchtums so wenig wie je zuvor und auch in Zukunft nicht geben wird“ (24). Darauf weisen (neben einem umfangreichen Quellen- und Literaturverzeichnis) auch die literaturgesättigten zahlreichen Anmerkungen (auch aus dem Jahrbuch der HKV!) hin, die allein schon – trotz heutiger technischer Möglichkeiten – ein hohes Maß an Achtung und Anerkennung verdienen! Jasperts Werk ähnelt hier zuweilen eher einem Kompendium als einem „Lesebuch“, was aber auch im Gegenstand des Dargestellten begründet ist. Wenn der jüdische Kulturphilosoph Ludwig Marcuse, ein Schüler des liberalprotestantischen Theologen und Religionstheoretikers Ernst Troeltsch, im Blick auf die Vielgestaltigkeit des Christentums von „den Christentümern“ und der britische Historiker Peter Brown von den vielen „micro-christendoms“ sprach, so gilt das erst recht für das Mönchtum. Hier sei an Alfred Schindlers Diktum erinnert: „Das“ Mönchtum „hat es eigentlich nie gegeben. Schon in den frühen Anfängen und erst recht nach ein, zwei Jahrhunderten war das Mönchtum eine so vielfältige Erscheinung, daß man besser von mönchischen oder asketischen Lebensformen in der Mehrzahl redet“ (6). Trotz dieser Kritik an homogeni-

Bernd Jaspert: Mönchtum und Protestantismus. Probleme und Wege der Forschung seit 1877. Band 4: Von Eva Schulz-Flügel bis Karl Pinggéra (Regulae Benedicti Studia. Supplementa. Hg. von Makarios Hebler OSB; Bd. 20). St. Ottilien: EOS Verlag Erzabtei St. Ottilien 2010. ISBN 978-3-8306-7396-5. 1540 S. in 2 Teilen. 118 Euro.

Mit Band 4 von „Mönchtum und Protestantismus“ setzt der durch einschlägige

tätsfixierten Bildern vom „Mönchtum“ hat allerdings auch der Singular ein gewisses Recht, bleiben doch – bei allen Unterschieden im Einzelnen – eine Reihe von Gemeinsamkeiten bestehen, was allerdings angesichts des weiten Bereichs der 1700-jährigen Tradition des Mönchtums die Bildung thematischer Forschungsschwerpunkte einschließt. Dennoch begegnet in den von Jaspert vorgestellten Werkporträts eine Fülle von Forschungsinteressen und -gegenständen, die vom frühen Mönchtum über herausragende Mönchsgestalten und monastische Bewegungen des Ostens und des Westens, das mittelalterliche Mönchtum im Westen einschließlich des mittelalterlichen Frauenmönchtums, Mönchtum und Reformation, die Geschichte einzelner Klöster (z. B. Fulda, Hersfeld, Alpirsbach, Haina, Loccum), die Kulturgeschichte des Mönchtums bis hin zu Nachwirkungen des Mönchtums im Protestantismus auch in den kommunitären Bewegungen des 20. Jahrhunderts reichen. Was die neueste, hier noch nicht dokumentierte protestantische Mönchsforschung anbelangt, so sind das frühe Mönchtum, das Mönchtum des hohen und späten Mittelalters und das Verhältnis der Reformation bzw. Luthers zum Mönchtum auch weiterhin thematische Schwerpunkte protestantischer Mönchtumsforschung. Unter den von Jaspert in den bisherigen vier Bänden behandelten protestantischen Mönchtumsforschern seit 1877 finden sich nach Geburts- und/ oder Wirkungsort in Hessen und Nassau eine Reihe bekannter und auch der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung verbundener Persönlichkeiten, von denen hier stellvertretend Otto Zöckler (*1833 Grünberg/Oberhessen, †1906 Greifswald), Erwin Preuschen (*1867 Lißberg/Oberhessen, †1920 Hausen bei Gießen), Heinrich Boehmer (†1927 Bad Nauheim), Wilhelm Bousset (†1920 Gießen), Ernst Benz (Marburg, †1978 Meersburg), Winfried Zeller (Marburg, †1982), Alfred Adam (*1899 Hirschberg/Dillkreis, †1974 Bielefeld), Johannes Schilling (*1951 Mels-

ungen), Hans Schneider (*1941 Marburg) und Wolfgang Breul (*1960 Eschwege) genannt seien. Unter den Impulsgebern für die neuere kommunitäre Bewegung in Deutschland ragt ein Mitglied der Jesus-Bruderschaft Gnadenthal durch seine geistliche Ausstrahlung und seine wissenschaftliche Basisarbeit über monastisches Leben besonders hervor: der 1999 zum Prior des Brüderzweiges der Jesus-Bruderschaft gewählte Christoph Joest (*1949 Heidelberg). Mit meinem Dank an Bernd Jaspert darf ich eine persönliche Erinnerung verbinden. Als ich 1964 in der Festschrift für meinen Lehrer und Fakultätsgründer Wilhelm Jannasch die Biogramme der Gründergeneration der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Mainzer Universität von 1946–1963 veröffentlichen wollte, verweigerte mir mein von mir hoch geschätzter systematisch-theologischer und philosophischer Lehrer Friedrich Delekat zunächst die Herausgabe seiner biographischen Unterlagen. Seine Begründung lautete: Er sei noch zu jung, um in die wissenschaftliche Anatomie abgeliefert zu werden. Wie Jasperts Werk zeigt, ist diese Angst inzwischen verflogen!

Karl Dienst